

G D S U I n f o

**Gesellschaft für Didaktik
des Sachunterrichts e. V.**

November 1997 Heft 8

Inhalt:

GDSU aktuell	2
Geschäftsstelle jetzt in Erfurt	2
Jahrestagung 1998 in Erfurt	3
Dissertationsvorhaben melden	3
Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs	3
Arbeitsgruppen, Kommissionen	4
Arbeitsgruppe „Sachunterricht und geschlechtsspezifische Sozialisation“	4
Kommission „Nachwuchsförderung“	4
Kommission „Qualifikationsprofil für Lehrende in der Didaktik des Sachunterrichts“	5
Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs - Eine Zusammenfassung von Ergebnissen einer Untersuchung im Auftrag des GDSU-Vorstands	7
Arbeitsgruppe „Umweltbildung im Sachunterricht“	12
Berichte, Mitteilungen	13
„Grundlegung von Bildung in der Grundschule von heute“	13
Primarstufenlehrausbildung im Land Brandenburg	15
Neue Stundentafel für die Grundschule im Freistaat Bayern	19
Anschriften des Vorstandes	20
Impressum	20

GDSU aktuell

Geschäftsstelle jetzt in Erfurt

Mit der Neuwahl des Vorstandes hat Herr Kollege Baier die Geschäftsführung der GDSU übernommen.

Anschrift: HD Dr. Hans Baier, Geschäftsführer der GDSU, PH Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt.

Der Vorstand bittet alle Mitglieder, Änderungen der Dienstanschrift, der Privatanschrift, der Bankverbindung (bei Beteiligung am Lastschriftverfahren) recht schnell der Geschäftsstelle mitzuteilen. Es kommen leider immer wieder Rückläufe von Sendungen vor (z. B. GDSU Info), die einen hohen Arbeitsaufwand und zusätzliche Kosten verursachen.

GDSU aktuell

Jahrestagung 1998 in Erfurt

Die Vorbereitung für die Jahrestagung 1998 in Erfurt läuft auf Hochtouren. Eine Anmeldung zur Tagung ist - wie bei den bisherigen Jahrestagungen - nicht erforderlich. Lediglich für die landeskundliche Exkursion wird eine **verbindliche Anmeldung** erbeten. Nähere Hinweise sind der Programminformation in der Mitte dieses Heftes zu entnehmen.

Für die Jahrestagung 1998 ist ein neues **Forum** geplant: „**Zweite Phase der Lehrerbildung**“. Das Forum intendiert im moderierten Meinungsaustausch eine Bestandsaufnahme von Problemen, die sich in der zweiten Lehrer/innen-ausbildungsphase im Sachunterricht aus dem Spannungsverhältnis zwischen dem Anspruch fachdidaktischer Forschung und Lehre an den Hochschulen einerseits und den von kindlichen Zugängen zur Lebenswirklichkeit bestimmten Formen des Lehrens und Lernens an der Grundschule andererseits ergeben. Hieraus sollen sich Perspektiven für Kooperationsmöglichkeiten zwischen der ersten und der zweiten Ausbildungsphase entwickeln.

Anregungen / Vorschläge zur weiteren inhaltlichen Gestaltung an:

H. P. Bergmann, Zur Krumke 22, 49326 Melle, Tel.: 05428-1773, E-mail: HP.Bergmann@T-Online.de / Christine Höink, Geschwister-Scholl-Str. 1, 32547 Bad Oeynhausen, Tel.: 05731-92709

Dringende Bitte: Dissertationsvorhaben melden

Der Vorstand der GDSU bittet die Kolleginnen und Kollegen an Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen sehr herzlich und dringend darum, laufende Dissertationsvorhaben im Sachunterricht an die Kommission „Nachwuchsförderung“ zu melden. Nachricht bitte an den Sprecher der Kommission, Herrn Prof. Dr. Kay Spreckelsen, Leonard-Lechner-Str. 3, 34131 Kassel.

(Siehe Bericht der Kommission „Nachwuchsförderung“ an die Mitgliederversammlung 1997, Seite 4).

Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs

Die im Auftrag des Vorstandes durchgeführte Untersuchung von Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs im Sachunterricht ist abgeschlossen. Der etwa 70 Seiten umfassende Untersuchungsbericht (Joachim Kahlert, Volker Möhle: Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs im Sachunterricht. Bielefeld 1997) ist zu bestellen bei: Universität Bielefeld, Zentrum für Lehrerbildung, z. H. Frau Meyer, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld (Schutzgebühr für Porto / anteilige Druckkosten DM 6,--).

(Eine Zusammenfassung der Ergebnisse findet sich auf Seite 7)

Arbeitsgruppen, Kommissionen

Arbeitsgruppe „Sachunterricht und geschlechtsspezifische Sozialisation“

Bericht im Rahmen der Mitgliederversammlung 1997 in Kiel

1. Tätigkeiten vom März 1996 bis März 1997

Vorbereitung des Forums „Sachunterricht und geschlechtsspezifische Sozialisation“ für die Jahrestagung 1997 in Kiel: Das Forum knüpft an die inhaltliche Arbeit der früheren drei Foren an, in denen im wesentlichen Bestandsaufnahmen zu Geschlechtsdiskriminierungen im Sachunterricht erfolgten. Das diesjährige Forum versucht, dem Tagungsthema folgend, empirische Ergebnisse zu geschlechtsstereotypen Konzepten kindlicher Weltwahrnehmung sowie Selbstkonzepten, zu Vorwissen und Vorurteilen bildungstheoretisch zu reflektieren. Insofern liegt der Arbeitsschwerpunkt entsprechend unserer Planung nunmehr auf konzeptionellen Aspekten des Sachunterrichts.

Der geplante Workshop mußte aus finanziellen Gründen und zeitlichen Koordinierungsschwierigkeiten leider ausfallen.

2. Planungen

Eine Planungssitzung wird am Rande der diesjährigen Tagung stattfinden. Zur Diskussion steht u.a., wie wir unser Vorhaben realisieren können, Geschlechterdifferenzen der verschiedenen Lernbereiche herauszuarbeiten und im Hinblick auf fächerüberreifende Aspekte der Koedukation zu diskutieren.

D. Richter

Kommission „Nachwuchsförderung“

Bericht im Rahmen der Mitgliederversammlung 1997 in Kiel

Anlässlich der GDSU-Jahrestagung 1996 in Leipzig konnte namens der Kommission „Nachwuchsförderung“ ein Doktorandenkolloquium mit sich anschließendem Expertengespräch ausgerichtet werden, über deren Verlauf ausführlich im GDSU Info 4 / August 1996 (S. 19-21) berichtet worden ist.

Wünschen aus dem damaligen Teilnehmerkreis entsprechend wurde für die Jahrestagung 1997 (in GDSU Info 5 / November 1996) wiederum zu einem derartigen Kolloquium eingeladen, die Einladung blieb aber leider ohne jegliche Resonanz. Die Gründe dafür mögen vielfältig sein, es ist aber zu fragen, ob ein solches Kolloquium möglicherweise auch seitens der Kollegenschaft keine Ak-

zeptanz findet. Es wäre also zu diskutieren, ob andere Formen der Diskussion anstehender Dissertationsvorhaben gewünscht werden. So wäre es beispielsweise denkbar, statt eines Kolloquiums mit vergleichsweise „hoch-karätiger“ Besetzung einen eher forschungsmethodischen Strang mit in diesem Feld erfahrenen Kollegen für den Kreis interessierter Doktoranden in den Tagungsablauf einzuplanen. Ebenfalls denkbar wäre eine (sich ggf. auch über mehrere Tagungen hinweg erstreckende) Einführung in unterschiedliche Forschungsparadigmen (z. B. Qualitative Forschung).

Um die Situation besser überblicken zu können, wäre es darüber hinaus auch sehr wünschenswert, durch eine Rundfrage zu erfahren, wo gegenwärtig überhaupt und in welchem Umfang Dissertationsvorhaben durchgeführt werden. In welchem Maße ist die Sachunterrichtsdidaktik derzeit in der Lage, ihren eigenen Nachwuchs heranzubilden?

K. Spreckelsen

Kommission „Qualifikationsprofil für Lehrende in der Didaktik des Sachunterrichts“

Bericht im Rahmen der Mitgliederversammlung 1997 in Kiel

1. Vorbemerkungen

Im März 1996 wurden im Rahmen der Mitgliederversammlung in Leipzig erste Ergebnisse und weitere Vorhaben der Kommission „Qualifikationsprofil ...“ vorgestellt (vgl. auch GDSU Info, Heft 5/1996, S. 7-9).

Insbesondere wurde ein Erscheinungsbild beschrieben, das die derzeit an unseren Hochschulen beträchtlichen praktischen Schwierigkeiten widerspiegelt, im Bereich der Fachdidaktik hinreichend qualifizierte Bewerber für Professuren zu finden, die sowohl über eine Habilitation als auch über die geforderte Schulpraxis verfügen.

Die Kommission entwickelte aus der Analyse der gegenwärtigen Situation, die in den alten und neuen Ländern gleich ist, entsprechende Frage- und Aufgabenstellungen. Diese bildeten die Grundlage für die weitere Arbeit der Kommission innerhalb des vergangenen Jahres.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Kommission „Nachwuchsförderung“ der GDSU kam leider nicht zustande.

2. Zu den Ergebnissen bis zur Tagung 1997

Anliegen der Kommissionsarbeit im vergangenen Zeitraum:

- a. Die Analyse von Diskussionspapieren (z. B. der Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften (KVFF), 2./3. Mai 1996), von erschie-

nenen Resolutionen (z. B. Resolution zur Nachwuchsförderung in Schulpädagogik und Didaktik, Kommission Schulpädagogik/Didaktik der DGfE) und weiterer aktueller Positionspapiere.

- b. Überlegungen darüber waren anzustellen, daß die Diskussion um die Notwendigkeit von Praxiserfahrungen von Professorinnen und Professoren im Bereich der Fachdidaktiken das Wissenschaftsverständnis dieser Disziplin durchaus berührt. Es kann vermutet werden, daß eine zunehmende Praxisferne an den Universitäten der Diskussion um die Verlagerung der Lehrerbildung an die Fachhochschulen unerwünschten Auftrieb geben könnte (vgl. auch Köhnlein, Brief an den Vorstand der GDSU und die Vorsitzenden der Kommissionen, 10.07.96).
- c. Ergebnisse der Arbeitstagung zu „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung“ am 9. und 10.09.1996 in Bielefeld waren in die Überlegungen der Kommissionsarbeit einzubeziehen.
- d. Erarbeitung eines Fragebogens, dessen erhobene Daten dazu dienen sollen, das Qualifikationsprofil für Lehrende in der Didaktik des Sachunterrichts nach Ist- und Soll-Stand differenziert zu erfassen.
Ziel ist dabei, für die Formulierung von zukünftigen Qualifikationsanforderungen Kriterien und Grundlagen zu entwickeln, die auf den Ratschlägen und Hinweisen der Lehrenden des Faches Sachunterricht beruhen.
- e. Der Entwurf des 15-seitigen Fragebogens mit beigefügtem Anhang und Ausfüllhilfen wurde Anfang Oktober 1996 den Hochschulen und Universitäten aller Bundesländer mit der Bitte um gewünschte Veränderungen zugesandt. Anfang Januar 1997 erhielten alle lehrerbildenden Einrichtungen den nun überarbeiteten Fragebogen mit der Bitte, diesen bis zum 1. März 1997 an die Universität Bielefeld, Zentrum für Lehrerbildung, zurückzusenden. In diesem Zusammenhang danke ich ausdrücklich Herrn Prof. Dr. Kahlert und Herrn Möhle sehr herzlich für Fertigstellung, Druck, Versand und begonnene Auswertung des umfangreichen Erfassungsmaterials.
- f. Wenn alle durch den Fragebogen befragten Institutionen eine vollständige Rückantwort geben, können Aussagen getroffen werden u. a.
 - zur Personalsituation für das Studium des Sachunterrichts,
 - zum Anteil der Fächer, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den einzelnen Hochschulen an der Ausbildung für den Sachunterricht,
 - zur institutionellen Anbindung des Studienganges,
 - zu wünschenswerten Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs.

3. Ausblick

Angesichts der seit einiger Zeit geführten Debatte um die Ausbildung von Grundschullehrerinnen und -lehrern ist es für unsere Gesellschaft, die GDSU, sowie für alle Mitglieder von erheblichem Interesse, die notwendig gewordene Argumentation auch auf erhobene Daten zum Ist-Stand der Ausbildung im Sachunterricht und zu den in Fachkreisen formulierten Anforderungen zu stützen.

In diesem Zusammenhang sei angemerkt, daß der Vorschlag der Hochschulrektorenkonferenz, die Fachdidaktiken qualitativ abzuwerten und die Lehramtsstudenten und -studentinnen durch Studienräte im Hochschuldienst usw. zu versorgen (Positionspapier der HRK vom 18.05.1995), einen schon als Denkmodell bedauerlichen Rückschritt auf dem Weg in eine qualifizierte Lehrerbildung in Deutschland darstellt.

- Die Ergebnisse der Untersuchung werden den Mitgliedern der GDSU in geeigneter Weise mitgeteilt. Sie können bei Bedarf als Entscheidungshilfen bei der Entwicklung und dem Ausbau des Studiums des Sachunterrichts an den Bildungseinrichtungen herangezogen werden.
- Es sollten Überlegungen eingebracht werden, ob und inwieweit die Arbeit dieser Kommission fortgesetzt werden kann.

H.-J. Schwier

Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs - Eine Zusammenfassung von Ergebnissen einer Untersuchung im Auftrag des GDSU-Vorstands

Die im Auftrag des GDSU-Vorstands durchgeführte Untersuchung von Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs im Sachunterricht ist abgeschlossen. Ziel der Untersuchung war es, zur Klärung der Qualifikationsanforderungen beizutragen. Dazu wurde versucht, das Stellenprofil der an Studiengängen für Sachunterricht beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland zu erfassen. Außerdem wurden Qualifikationsanforderungen erhoben, die aus diesem Kreis als wünschenswert für den wissenschaftlichen Nachwuchs angesehen werden.

Da an Lehre und Forschung zum Sachunterricht Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Disziplinen in zum Teil höchst unterschiedlichem Ausmaß beteiligt sind, wurden zwei Typen von Stellen unterschieden:

- Stellen, die in ihrer Denomination oder Aufgabenbeschreibung ausdrücklich Forschung und/oder Lehre für Sachunterricht ausweisen (Stellentyp I)
- Stellen, deren Inhaberinnen und Inhaber auf lange Sicht durchschnittlich mindestens eine Veranstaltung pro Semester anbieten, die sich vor allem an Studierende des Sachunterrichts richtet, also nicht lediglich für Studierende des Sachunterrichts geöffnet ist (Stellentyp II)

Die Fragebögen wurden Mitte bis Ende Januar 1997 an die 49 deutschen wissenschaftlichen Hochschulen verschickt, an denen Sachunterricht im Rahmen eines Lehramtsstudiums abgeschlossen werden kann. Der Rücklauf aus 32 Hochschulen führte dazu, daß die Angaben von 277 Personen mit den Merkmalen des Stellentyps I und II ausgewertet werden konnten.

Erfragt wurden

- (1) die gegenwärtige Personalsituation in der Sachunterrichtsdidaktik, unterteilt nach Professorinnen/ Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Stelleneinstufung und Fachrichtung;
- (2) die Zahl der drittmittelfinanzierten Stellen, die am Sachunterricht beteiligt sind;
- (3) die voraussehbare Entwicklung der Stellen bis zum Jahre 2003 (Änderungs- oder Wegfallsvermerke);
- (4) die fachliche Herkunft der Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber, unterschieden nach Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft, Philosophie und sonstiges;
- (5) die Ausrichtung der Qualifikationsarbeiten heutiger Stelleninhaberinnen und -inhaber;
- (6) schulpraktische Erfahrungen der derzeitigen Stelleninhaberinnen und -inhaber;
- (7) die institutionelle Anbindung der Stellen;
- (8) Interessens- und Forschungsgebiete der jeweiligen Stelleninhaberinnen und -inhaber;
- (9) wünschenswerte Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Während Angaben zu (1) bis (3) von Inhaberinnen und Inhabern des Stellentyps I und II erhoben wurden, waren weitere Angaben zu (4) bis (9) nur von demjenigen Personenkreis erbeten, der dem Stellentyp I zuzuordnen ist oder sich selbst diesem Typus zugeordnet hat. Mit dieser Eingrenzung auf Personen, die im engeren Sinne der Didaktik des Sachunterrichts zuzuordnen sind, sollte vermieden werden, daß die Merkmale von Lehrenden mit einem eindeutigen Schwerpunkt außerhalb des Sachunterrichts das Profil des Faches dominieren.

Stellenentwicklung

Die am Sachunterricht beteiligten Stellen des Stellentyps I und II (N=277) verteilen sich auf folgende Statusgruppen: 41 C 4-Stellen, 62 C 3-Stellen, 19 C 2-Stellen, 7 C 1-Stellen, 126 BAT IIa-/A13-Stellen, 21 BAT III-/A12-Stellen (eine Stelle ohne Angabe).

Zu den Stellen, die eine Denomination oder eine Aufgabenbeschreibung für den Sachunterricht haben (N=97), gehören 10 C 4-Stellen, 25 C 3-Stellen, 4 C 2-Stellen, 4 C 1-Stellen, 41 BAT IIa-/ A13-Stellen, 13 BAT III-/A12-Stellen.

Die Untersuchung zeigt, daß eine heute für die Fachdidaktiken im allgemeinen verbreitete Befürchtung auch für den Sachunterricht zutrifft: In Zukunft öffnet sich eine Schere zwischen dem Angebot an Professorenstellen für qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs und der Möglichkeit, diese Qualifikationen zu erwerben.

In der Gruppe des Stellentyps I und II (N=277) werden bis 2003 12 C 4-Stellen neu zu besetzen sein, die Hälfte davon ab 1998. Hinzu kommen 6 kurzfristig zu besetzende Stellen für C 3-Professuren und weitere 12 C 3-Stellen bis zum Jahre 2003.

Allerdings sind die Möglichkeiten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gering. In der Gruppe des Stellentyps I und II finden sich derzeit nur fünf Stellen, die aus Drittmitteln finanziert sind. C 1-Stellen gibt es nur wenige (7); nur zwei davon werden bis 1998 frei, weitere 2 Stellen bis 2003. Und von den BAT IIa-Stellen läßt sich nur für sieben Stellen begründet vermuten, daß es sich dabei um Qualifikationsstellen handelt (Teilzeit). Mit Blick auf den Nachwuchs speziell für den Sachunterricht ist dabei in Rechnung zu stellen, daß ein Teil dieser Nachwuchsstellen anderen Fachdidaktiken und möglicherweise auch den Erziehungswissenschaften zur Verfügung steht.

Die absehbare Streichung von 11 BAT II a/A 13-Stellen wird die Qualifikationsmöglichkeiten für den Nachwuchs weiter verschlechtern. Selbst wenn keine dieser Stellen für die Nachwuchsförderung vorgesehen wäre, beeinträchtigt dieser Stellenabbau die Möglichkeiten zur eigenen Weiterqualifikation auf den verbleibenden Mittelbaustellen, die einen Teil der Aufgaben übernehmen müssen.

Für die Stellen, die eine Denomination oder Aufgabenbeschreibung für Sachunterricht ausweisen (N=97), ergeben die erhobenen Daten folgendes Bild: Bis zum Jahre 2003 werden 5 C 4-Stellen (2 davon bis Ende 1998), 3 C 3- Stellen und 2 C 1-Stellen (eine davon bis Ende 1998) frei.

Zum heutigen Stellenprofil im Sachunterricht

Von den im engeren Sinne für den Sachunterricht Tätigen (Stellentyp I) zählt der größte Teil (62 Prozent) die Erziehungswissenschaft zu seiner Herkunftsdisziplin (66 Prozent der Professorinnen und Professoren). Damit einher geht die hohe Anbindung von Stellen an einem erziehungswissenschaftlichen Fachbereich (61 Prozent der Stellen; 71 Prozent der C3/C4-Stellen). Und von denen, die als aktuelle Fachrichtung "Sachunterricht" angeben, sind über drei Viertel (76,3 Prozent) an einem solchen Fachbereich tätig.

Schulerfahrungen aus eigener Lehrerinnen-/Lehrertätigkeit sind unter den Inhaberinnen/ Inhabern des Stellentyps I weit verbreitet: 80 Prozent verfügen über ein erstes Staatsexamen; rund 71 Prozent geben an, mehr oder weniger lange in der Schule gearbeitet zu haben. Von den C4/C3-Professorinnen und Professoren geben nur sechs weniger als drei Jahre Tätigkeit als Lehrerin/ Lehrer an und 23 Personen eine über dreijährige Tätigkeit.

Erwünschte Qualifikationen

Risikiert man eine Zusammenschau der erwünschten Qualifikationen, dann zeigt sich folgendes Idealprofil:

Die/der Wunschprofessorin/ Wunschprofessor für Sachunterricht hat ein Erstes Staatsexamen (75 Prozent der Befragten halten dies für notwendig/ 25 Prozent für wünschenswert), möglichst in der Grundschule (50 Prozent notwendig/ 47 Prozent wünschenswert). Erfreulich wäre ein Schwerpunkt im Sachunterricht (41 Prozent notwendig/ 58 Prozent wünschenswert).

Ferner sollte die/der Aspirantin/Aspirant ein 2. Staatsexamen ausweisen (64 Prozent der Befragten halten dies für notwendig/ 36 Prozent für wünschenswert), möglichst in der Grundschule (43 Prozent für notwendig/ 55 Prozent wünschenswert) und mit einen Schwerpunkt im Sachunterricht (35 Prozent notwendig/ 63 Prozent wünschenswert). Erwünscht ist dazu Schulpraxis nach dem 2. Staatsexamen (40 Prozent notwendig/ 56 Prozent wünschenswert). Ein Schwerpunkt im Sachunterricht ist dabei nicht unbedingt erforderlich, kann aber sehr nützlich sein (26 Prozent notwendig/ 69 Prozent wünschenswert).

Sollte ein Diplom vorhanden sein, dann möglichst eines in Erziehungswissenschaft, denn ein Diplom in Naturwissenschaften wird von 78 Prozent der Befragten als verzichtbar beurteilt, ein Diplom in Sozialwissenschaften von 70 Prozent, aber ein Diplom in Erziehungswissenschaft nur von 25 Prozent.

Die Habilitation sollte möglichst vorhanden sein; jeweils 44,5 Prozent stufen die Habilitation als wünschenswert oder notwendig ein. Liegt der Schwerpunkt

der Habilitation nicht im Sachunterricht, dann sollte er möglichst in der Erziehungswissenschaft liegen, denn 89 Prozent der Antwortenden halten diese Schwerpunktsetzung für geeignet oder für sehr geeignet. Eine naturwissenschaftliche Schwerpunktsetzung (einschl. Didaktik) halten 74 Prozent, eine sozialwissenschaftliche Schwerpunktsetzung (einschl. Didaktik) 77 Prozent der Antwortenden für geeignet oder für sehr geeignet.

Ausblick

Vor dem Hintergrund

- der in den meisten Bundesländern geltenden Anforderungen, daß Bewerberinnen und Bewerber für Professuren im Bereich der Lehrerbildung sowohl über eine Habilitation als auch über eine mehrjährige Schulpraxisphase verfügen müssen,
- der großen Bedeutung, die einer eigenen Schulpraxisphase zugemessen wird,
- der geringen Zahl von Stellen zur Förderung des Nachwuchses

werden neue Modelle für die Schaffung von wissenschaftlichen Qualifikationsmöglichkeiten gerade für geeignete Lehrerinnen und Lehrer benötigt (vgl. zum Beispiel die Resolution zur Nachwuchsförderung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 1997, 83). Außerdem sollten sich die Mitglieder der GDSU für eine Flexibilisierung der Altersgrenze für die Einstellung auf Habilitationsstellen einsetzen (unter anderem: Anrechnung von Schulpraxiszeiten). Angesichts der wissenschaftspolitischen Diskussionen über die Verzichtbarkeit der Habilitation sollte auch darüber beraten werden, welche wissenschaftlichen Leistungen ein angemessenes Äquivalent für eine Professur darstellen.

Sowohl das Stellenprofil der heute im Sachunterricht Tätigen als auch die in diesem Personenkreis formulierten Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs unterstreichen die Dominanz der Erziehungswissenschaft für die Lehre und Forschung im Sachunterricht¹. Dies würde möglicherweise auch eine Erklärung für die Gefahr der Zersplitterung von Forschungsaktivitäten (vgl. Einsiedler 1997, 29) bieten: Der erziehungswissenschaftliche Bezugsrahmen läßt eine breite Palette von Fragestellungen, Theorietraditionen und Methoden zu. Hier liegt unserer Erachtens aber auch eine Chance für die Didaktik des Sachunterrichts: Wenn es gelingt, die Vielfalt von Forschungs- und Interessensgebieten zu einer überschaubaren Zahl von

¹ In Ermangelung einschlägiger Untersuchungen läßt sich zur Zeit nicht feststellen, ob dies ein Spezifikum des Sachunterrichts ist oder ob dies vergleichbar auch für die Personalstruktur in anderen Grundschulfächern gilt.

Schwerpunktaufgaben zu bündeln, die an einzelnen Hochschulen sowie im Verbund bearbeitet werden, dann könnte sich der Sachunterricht zu einem der Kernfächer entwickeln, in der die in der Lehrerausbildung zum Teil vermißte Integration fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen vorangetrieben wird.

Der vollständige, etwa 70 Seiten umfassende Untersuchungsbericht (Joachim Kahlert, Volker Möhle: Qualifikationsanforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs im Sachunterricht, Bielefeld 1997) kann bestellt werden bei: Universität Bielefeld, Zentrum für Lehrerbildung, z. H. Frau Meyer, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld (Schutzgebühr für Porto/ anteilige Druckkosten DM 6,-).

Literatur

- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Vorstand): Resolution zur Nachwuchsförderung in Schulpädagogik und Didaktik. In: Erziehungswissenschaft, Heft 15, 1997, S. 81-84.
- Einsiedler, Wolfgang: Probleme und Ergebnisse der empirischen Sachunterrichtsforschung. In: Marquardt-Mau, Brunhilde; Köhnlein, Walter; Lauterbach, Roland (Hrsg.): Forschung zum Sachunterricht, Bad Heilbrunn 1997, S. 18-42.

J. Kahlert / V. Möhle

Arbeitsgruppe „Umweltbildung im Sachunterricht“

Die AG wurde während der GDSU-Jahrestagung 1997 in Kiel gegründet, hat z. Z. etwa 20 Mitglieder und befindet sich noch in der Aufbauphase. Bisher wurden folgende Arbeitsschwerpunkte festgelegt:

- Entwicklung grundschulspezifischer Leitlinien für Umweltbildung im Sachunterricht unter Rekurs auf den Allgemeinbildungsauftrag
- Inhaltliche Verankerung von Umweltbildung im Sachunterrichtscurriculum
- Entwicklung entsprechender Curriculum-Bausteine im engen Kontakt mit der Schulpraxis
- Evaluation bestehender Ansätze und vorhandener Materialien
- Aufbau eines Informationsnetzwerkes
- regelmäßige Präsentation der Arbeitsergebnisse

Weitere Interessenten sind jederzeit willkommen und wenden sich bitte an die Sprecherin der AG:

Dr. Gesine Hellberg-Rode
 privat:
 Auf der Horst 10, 48147 Münster
 Tel. / Fax: (0251) 56172 / 56182

Universität Münster
 Institut für Didaktik der Biologie
 Fließnerstraße 21, 48149 Münster
 Tel. / Fax: (0251) 833-9460/-1330

G. Hellberg-Rode

Berichte, Mitteilungen

„Grundlegung von Bildung in der Grundschule von heute“

Vom 5. bis 7. Juni 1997 fand zu diesem Thema eine Konferenz an der Universität Potsdam statt, die vom Lehrstuhl Schulpädagogik, Schwerpunkt Grundschulpädagogik, am Institut für Grundschulpädagogik ausgerichtet wurde.

Die Intention der Veranstalter war dem Programm zu entnehmen: „Auf der Konferenz soll das wieder aktuell gewordene Problem von Wesen und Wert der Bildung im Hinblick auf den Bildungsauftrag der Grundschule - Grundlegung von Bildung - im Kontext von Kindorientierung diskutiert werden.“

Plenarvorträge, die Arbeit in den Arbeitsgruppen sowie das thematisch differenzierte Angebot für den Abend beleuchteten erwartungsgemäß den großen Facettenreichtum der Voraussetzungen und Bedingungen, die letztlich dazu führen, daß sich an unserer Grundschule Bildung ereignen kann.

Einige Auszüge aus dem Konferenzverlauf sollen dies deutlich werden lassen.

Der Plenarvortrag von Dietrich Benner (Humboldt-Universität Berlin) fand großes Interesse in bezug auf die notwendige Differenzierung von Wissen und Umgang mit Wissen auf dem Hintergrund einer heute „vorfindbaren Gemengelage von Umgangs- und Wissensformen“, die Veränderungen in den Beziehungen zwischen den Menschen vor allem aufgrund der aufgehäuften Kunstformen des Wissens (z.B. durch Medien) auslösen. *Umgang und Wissen* sind somit als *unverzichtbare Horizonte der pädagogischen Arbeit in der Grundschule* anzusehen. Dietrich Benner plädiert für eine neue Einheit von Lehren und Lernen, die durch die Schaffung von *Übergängen* von den Problemen des Umgangs in die künstlichen Lernprozesse (und umgekehrt) Umgang und Wissen miteinander bildungsfördernd in Beziehung setzt.

Richard Meier (Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt) stellte im Kontext des Bildungsanliegens *Unterrichtsstrukturen* dar, die geeignet wären, Bildung zuzulassen. Sein Fazit betrifft Kinder und Lehrende, die sich auf Sachen und Zusammenhänge einlassen und denen sie sich „pendelnd und kreisend“, mit wechselnden Intentionen und in eigenen Arbeits- und Zeithrhythmen gemeinsam zuwenden.

Die konkreten Probleme der Diskussion in den Arbeitsgruppen erwiesen sich als zahlreich und substantiell für eine zeitgemäße Entwicklung der Grundschule.

Zum Beispiel wurde die *Öffnung des Unterrichts* als eine wichtige Bedingung für die Grundlegung von Bildung in der Grundschule gekennzeichnet. Der Tenor der Beiträge bezog sich auf ein ziel-, situations- und bedingungsabhängiges

Maß der Öffnung. Es sollte dazu führen, daß tatsächlich Bildung erworben wird, indem Wissen mit Problemen des Umgangs bedeutungs- und beziehungsstiftend eine enge Verbindung findet. Im Einzelfall waren durchaus geteilte Auffassungen in bezug auf ein umfassendes Verständnis von Öffnung des Unterrichts zu erfahren. Oftmals galten auch Sicherheit verheißende inhaltliche Festsetzungen im Detail als Grundlage für „belegbare“ Bildungsfortschritte.

In einigen der Arbeitsgruppen standen *Ziel- und Inhaltsstrukturen* im Sinne grundlegender Bildung direkt im Mittelpunkt der Diskussion. Einerseits wurden Möglichkeiten der Bearbeitung von Problemen unserer Gesellschaft in ihrem Bildungswert für die Grundschule erwogen. Andererseits sind konkrete Möglichkeiten dargestellt worden, die den Kindern helfen, sich Strukturen ihrer Umwelt zu erarbeiten und auf diesem Wege Orientierungshilfen für das Leben und gleichzeitig für weitere Bildung in Gegenwart und die Zukunft zu gewinnen. Ludwig Duncker (Justus-Liebig-Universität Gießen) widmete sich in diesem Zusammenhang der Sammeltätigkeit der Kinder, die über Prozesse des Ordnen und Umordnen zur Strukturierung der gegenständlichen Welt beiträgt. Nachhaltige Aufmerksamkeit erfuhr das Philosophieren mit den Kindern. Dem unabweisbaren Bedürfnis der Kinder nach Orientierung und Sinnfindung in der Komplexität und Pluralität ihrer Lebenswelt folgend, kann Grundlegung von Bildung - so die Befürworter des kindlichen Philosophierens - auf dem Wege des geduldigen Eingehens, Fragens, Deutens und Erklärens im Hinblick auf die bemerkenswerten Phänomene der Lebenswelt befördert werden.

Insgesamt forderten und förderten ein große Anzahl der Konferenzbeiträge die Sensibilität der Teilnehmenden für die Lern- und Lebensbedürfnisse der Kinder. Curriculare Überlegungen wandten sich dabei gegen einseitige, realitätsfremde Auffassungen von einer Grundschulbildung, die dem Kind das Recht auf eigene Anstrengung, Bewährung und themengebundene Aufgabenerfüllung verwehrt.

Als einer der unbestrittenen Höhepunkte der Konferenz erwies sich eine *Gesprächsrunde über Bildung* mit Hartmut von Hentig. Bildung - nun gekennzeichnet als Komponente des Lebensvollzugs des einzelnen in der Gemeinschaft - erhielt noch einmal eine erweiterte Dimension. Die eher pragmatischen Lösungen schulischer Bildung - etwa in der Form von Schulstufen oder der Intention der Grundlegung - wären in einer solchen Perspektive „neu zu denken“ als Einrichtungen, die tatsächlich Bildung bei jedem Kind bewirken könnten.

Drängende *Fragen an die Lehrerbildung* stellte u.a. Jürgen Oelkers (Universität Bern) in seinem Referat zur Wissenschaftlichkeit der Grundschule.

Er verweist auf den ständigen Legitimationszwang, der sich wissenschaftliche, damit auch universitäre Lehrerausbildung ausgesetzt sieht. Ein solches Anliegen resultiert ganz offensichtlich aus einer zu engen Annahme von der Verwertung von Studienergebnissen. Zumeist stünde die Verwendungserwartung des

einzelnen Studierenden und der Bildungsplaner der tatsächlichen Verwendung eher noch im Wege. Der stetig eingeforderte Praxisbezug, verstanden als linearer Verwendungszusammenhang, läßt Wissenschaft als Prinzip der Ausbildung nur sehr eingeschränkt zu. Der sich als sperrig erweisende Dualismus von Theorie und Praxis - so Jürgen Oelkers - könnte sich in einem forschenden Studieren auflösen, bei dem die Forschung ihren Standort in der Schule hätte. Übergänge von der Ausbildung in die Schule wären, Jürgen Oelkers zufolge, in einem Prozeß des Studierens gegeben, der das notwendige Wissen der Studierenden zum Gegenstand von Forschung erhebt. Damit erweist sich die universitäre Lehrerausbildung als Chance für die Lehrerbildung.

Für den stimmungsvollen Abschluß der Konferenz sorgten die Kinder der Grundschule „Unter den Bäumen“ mit der Aufführung „Der Traumzauberbaum“ (von Reinhard Lakomy und Monika Ehrhardt). Es sind immer die Kinder, die „wachsen lassen“ und zurückgeben, was ihnen in ihrer Entwicklung an Bildung zugestanden wurde.

I. Frohne

Primarstufenlehrerausbildung im Land Brandenburg

Der Hochschulentwicklungsplan des Landes Brandenburg läßt vermuten, die Primarstufenlehrerausbildung in diesem Bundesland aufzugeben. Die GDSU hat sich mit dem folgenden Briefwechsel in die Diskussion eingeschaltet.

Schreiben des Vorsitzenden der GDSU an den Wissenschaftsminister des Landes Brandenburg Steffen Reiche vom 06. Juni 1997, das zugleich an die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport Angelika Peter, an die Vorsitzende Uta Müller des Bildungsausschusses des Landtages Brandenburg, an den Rektor der Universität Potsdam und den Dekan der Philosophischen Fakultät II der Universität Potsdam übersandt wurde.

Sehr geehrter Herr Minister,

mit ungläubigem Erstaunen hat der Vorstand der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V. (GDSU) die Passage Ihres Hochschulentwicklungsplans decodiert, derzufolge (S. 44) die „Primarstufenausbildung neu orientiert“ wird. Daß mit der „Neuorientierung“ tatsächlich eine Stilllegung, Abschaffung, Liquidation o. ä. beabsichtigt ist, geht aus der Interpretation des Kontextes hervor.

Mit diesem außergewöhnlichen Schritt würde das Land Brandenburg auf das Recht verzichten, die Ausbildung von Lehrkräften an Grundschulen in eigener Kultur-Hoheit wahrzunehmen. Aus fiskalischen Erwägungen wäre dann der Teil der Lehrerausbildung gekappt, der das Spezifikum jedes Bundeslandes am nachhaltigsten prägt. Bitte, bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung die folgenden Argumente aus dem Bereich des Sachunterrichts.

Kein anderer Lernbereich beeinflusst das Weltbild der Kinder so sehr wie der Sachunterricht. Es ist von kompetenter Seite vorgeschlagen worden, diesen Lernbereich nach Maßgabe sog.

„epochaltypischer Schlüsselprobleme der modernen Gesellschaft“ zu strukturieren. Die zentrale Rolle der Umweltproblematik innerhalb des innovativen Ansatzes in Brandenburg, die Zuschreibung des Ansatzes LER zum Sachunterricht (- eines Ansatzes, der als Spezifikum brandenburgischer Kulturpolitik überall in Deutschland und vielerorts mit Sympathie diskutiert wird -) belegen eine Spezifik in diesem Sinne, ja eine Vorreiterrolle des Landes Brandenburg.

Diese innovativen Ansätze bedürfen der intensiven forschenden Begleitung und Ausarbeitung, wie sie traditionsgemäß von den Instituten für Grundschulpädagogik und den Lernbereichs-didaktiken geleistet wird.

Durch die Auslagerung der Grundschullehrerausbildung nach Berlin und anderswohin wäre auch die Durchsetzung der in Brandenburg erlassenen Lehrpläne erschwert und gefährdet. Ein Problem der Glaubwürdigkeit müßte die Folge sein, wenn einerseits weitreichende Innovationen im Primarbereich des Schulwesens geplant sind und andererseits die Abschaffung der Primarstufenlehrerausbildung mitsamt der einschlägigen Forschung betrieben wird.

Der Vorschlag des Hochchulentwicklungsplanes, bei der Ausbildung zu stufenübergreifenden Lehramt Primarstufe und Sekundarstufe I die Kooperation mit Berliner Hochschulen zu nutzen, müßte zudem Koordinierungsprobleme nach sich ziehen, von denen keineswegs abzusehen ist, ob sie kostenneutral sind.

Im Kern geht es bei einer Abschaffung der Grundschullehrerausbildung um folgendes Grundproblem: Wenn die Identität eines Bundeslandes an irgendeiner Stelle des Schulwesens ihren spezifischen, angemessenen Ausdruck findet, dann im Lehrplan der Grundschule. Ein Land, das auf die Möglichkeit und das Recht verzichtet, seine Grundschullehrer nach eigenen Maßstäben und entsprechend eigener Traditionen auszubilden, steht in der Gefahr, eine wesentliche Möglichkeit zum Gewinn eines eigenen Profils in der Bildungspolitik aufzugeben.

Hochachtungsvoll

gez. Helmut Schreier

Schreiben der Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg vom 30.06.97

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Schreier,

für Ihr Schreiben vom 6. Juni 1997 an Herrn Steffen Reiche danke ich Ihnen herzlich. Ich begrüße Ihr Interesse daran, daß die Ausbildung im Rahmen des Studiums für das Lehramt für die Primarstufe und der primarstufenspezifische Bereich im Studium für das stufenübergreifende Lehramt für die Sekundarstufe I / die Primarstufe an der Universität Potsdam erhalten bleiben. Auch ich setze mich in den Gesprächen mit meinem Kollegen Reiche dafür ein. Ich bin sicher, daß es im Ergebnis eine tragfähige Lösung geben wird.

Wir benötigen auch weiterhin landeseigene Lehr- und Studienkapazitäten für den Primarstufenbereich, selbst wenn in Anbetracht des stark zurückgegangenen Bedarfs an Lehrkräften mit der Befähigung für die Primarstufe ein Kapazitätsrückbau im Bereich der primarstufenspezifischen Studien erforderlich sein dürfte.

Eine Kooperation in der Lehrerausbildung mit Hochschulen des Landes Berlin befürworte ich nachhaltig. Eine Veränderung bestehender Lehr- und Studienstrukturen an der Universität Potsdam setzt aber voraus, daß mit Hochschulen des Landes Berlin verbindliche Kooperationsvereinbarungen getroffen werden, die garantieren, daß für brandenburgische Lehramts-

studentinnen und -studenten an Hochschulen des Landes Berlin zu studierende Studienanteile an den dortigen Hochschulen die erforderlichen Studienplätze bereitstehen und zugleich für ein an zwei Hochschulen länderübergreifend zu absolvierendes Studium an den jeweils beteiligten Hochschulen die entsprechende personelle Kapazität für die hierfür notwendige Koordination und Organisation gesichert ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Angelika Peter

Schreiben des Vorsitzenden der GDSU an die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport Angelika Peter vom 23. Juli 1997

Sehr geehrte Frau Ministerin,

Sie reagieren mit Ihrem Schreiben auf die Bedenken, die ich seitens der GDSU Herrn Minister Reiche und Ihnen zum Hochschulentwicklungsplan vorgetragen habe. Ich bin Ihnen für Ihre Antwort sehr dankbar. Dies nicht nur deshalb, weil es allzu selten geschieht, daß politische Mandatsträger auf Einwände überhaupt eingehen, die nicht unmittelbar vom parteipolitischen Gegner kommen, sondern vor allem wegen der in Ihrer Antwort enthaltenen Aussage und des von Ihnen in der Sache angekündigten Engagements.

Sie signalisieren die Möglichkeit eines Kompromisses, bei dem jedenfalls landeseigene Lehr- und Studienmöglichkeiten für den Primarbereich des Schulwesens erhalten bleiben. Für Ihre Gespräche mit den Kollegen in anderen Ministerien wünsche ich Ihnen von Herzen Erfolg. Sollten Sie, was den Sachunterricht betrifft, irgendwelche fachkundigen Argumente brauchen, zögern Sie bitte nicht, sich unserer Gesellschaft zu bedienen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Helmut Schreier

Schreiben des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg vom 15.08.97

Sehr geehrter Herr Professor Schreier,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 06. Juni d. J., das ich mit großem Interesse gelesen habe.

Ich stimme mit Ihnen darin überein, daß die Grundschullehrerausbildung ausgesprochen eng mit den kulturellen Gegebenheiten und Entwicklungsperspektiven eines Landes zusammenhängt, dieser Bereich der Lehrerbildung eine starke Verbindung zum Land hat. Es ist auch richtig, daß das für ein ländliche Strukturen aufweisendes Bundesland in besonders hohem Maße gilt.

Zunächst darf ich Ihnen daher versichern, daß die Verantwortung für die Qualifikation für alle zukünftigen Lehrämter des Landes erhalten bleibt.

Bei meinen Strukturüberlegungen und Ausstattungszielen muß ich jedoch auch die demographische Entwicklung, den Personalbestand und seine Altersstruktur, den vermutlich schmalen Einstellungskorridor und damit geringen Ersatzbedarf sowie die Haushaltslage und das Ausbildungsangebot in der Region insgesamt in Betracht ziehen.

Ich werde daher mit dem Land Berlin abstimmen, ob und ggf. welche Studienangebote bzw. Ausbildungsanteile dort realisiert werden können. Sollte das nicht möglich sein, wird auch

die primarstufenspezifische Ausbildung in Potsdam verbleiben. Ein ausbildungsunabhängiges Forschungsinstitut könnte nicht erhalten bleiben. Das derzeitige Angebot wird ja nicht auf der Stelle reduziert, zumal die Lehrverpflichtungen bestehen und auch Professoren berufen sind. Ich will und muß allerdings die Ziele der Hochschulpolitik insgesamt zukünftig noch effizienter verfolgen.

Im übrigen ist die Diskussion um die Entwicklung nicht abgeschlossen. Mich hat eine Reihe konstruktiver und interessanter Stellungnahmen erreicht. Ihre Argumentation ist besonders überzeugend. Sie wird daher in die weiteren Überlegungen und Entscheidungen einbezogen werden.

Mit freundlichem Gruß

gez. Steffen Reiche

Schreiben des Vorsitzenden der GDSU an den Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg vom 26. Sept. 1997

Sehr geehrter Herr Minister,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 15. August, mit dem Sie auf unsere Stellungnahme zur künftigen Ausbildung von Grundschullehrern im Bundesland Brandenburg antworten.

Die besonderen Schwierigkeiten der demographischen Entwicklung und des Personalbestands mitsamt der Altersstruktur, auf die Sie u. a. hinweisen, sind bekannt. Mit unserer Stellungnahme hat die GDSU auf die Kosten (in Begriffen des Autonomieverlusts in Wissenschaft und Kultur) eines möglicherweise kaum wieder gutzumachenden Schrittes hinweisen wollen, wenn er unter dem Druck einer Situation vollzogen worden ist, die als wirtschaftliche Zwangslage erscheint.

Die Effizienz von Wissenschaft, Forschung und Kultur schlägt sich wirtschaftlich in den Bilanzen auf spezifische Weise nieder. Begriffe wie „Infrastruktur“ und „Nachhaltigkeit“ sind schließlich wirtschaftliche Konzepte. Vielleicht sollten verschiedene Maßstäbe eingesetzt werden, um das angemessen zu bestimmen, was jeweils unter „Effizienz“ zu verstehen ist.

Ich bedanke mich im Namen unserer Gesellschaft für ihre eingehende Antwort und wünsche Ihnen für Ihre schwierigen Entscheidungen viel Kraft und eine glückliche Hand.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Helmut Schreier

Neue Stundentafel für die Grundschule im Freistaat Bayern

Eine veränderte Stundentafel ist für die Grundschule im Freistaat Bayern vorgesehen. Veränderung treffen auch den Sachunterricht. Die GDSU hat sich mit dem folgenden Schreiben in die Diskussion eingebracht. Eine Antwort liegt bisher nicht vor.

Schreiben des Vorsitzenden der GDSU an den Bayerischen Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, Herrn Hans Zehetmair, vom 26.09.97 betreffend Neue Stundentafel für die Grundschule

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

eine Kopie Ihres oben bezeichneten Schreibens hat auch den Vorstand des GDSU erreicht. Unsere Gesellschaft vertritt die Belange des Sachunterrichts und dessen Didaktik auf Bundesebene. Die von Ihrem Ministerium für Bayern geplante Veränderung der Stundentafel der Grundschule kann uns nicht gleichgültig sein. Daher ist folgende Stellungnahme von seiten der GDSU begründet.

Sachunterricht oder Sachkunde ist neben Deutsch und Mathematik einer der Kernlernbereiche der Grundschule. Dieser Sachverhalt wird in der einschlägigen Literatur nirgendwo betritten. Er sollte auch auf der Stundentafel durch eine angemessene Repräsentation dieses Lernbereichs zum Ausdruck kommen.

Wir möchten außerdem an folgende Gesichtspunkte erinnern: Projektorientiertes Arbeiten, wie es insbesondere in unserem Bereich sinnvoll und notwendig erscheint, verlangt nach einem erweiterten zeitlichen Rahmen; die wohlbegründete Forderung, naturwissenschaftliche Inhalte wieder verstärkt innerhalb der Sachkunde ins Spiel zu bringen, ist nur sinnvoll, wenn der zeitliche Rahmen den mit naturbezogenen Unternehmungen verbundenen Aufwand zuläßt.

Wir schlagen deshalb eine Erhöhung des Stundenanteils für „Sachkunde“ in der 3. Jahrgangsstufe um eine Stunde von 3 auf 4 Stunden vor. Es erscheint uns vertretbar, die Stundentafel im Gegenzug in der Jahrgangsstufe 1 im Bereich „Individuelle und gemeinsame Förderung“ um eine Stunde (von 3 auf 2) zu entlasten.

Mit freundlichem Gruß

gez. Helmut Schreier

Anschriften des Vorstandes

- Prof. Dr. Helmut Schreier (1. Vorsitzender)
 Universität Hamburg, FB Erziehungswissenschaft,
 Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg
privat: Horandstieg 36B, 22559 Hamburg
- ☎ 040/4123 4743
 Fax: 040/4123 2112
- ☎ 040/811 289
 Fax: 040/817 323
- Dr. Brunhilde Marquardt-Mau (2. Vorsitzende)
 IPN an der Universität Kiel, Olshausenstr. 62
 24098 Kiel
privat: Hardenbergstr. 27, 24118 Kiel
- ☎ 0431/880 3127
 Fax: 0431/880 3148
- ☎ 0431/802 647
- HD Dr. Hans Baier (Geschäftsführer)
 PH Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
 Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt
privat: Fichtestr. 10, 99817 Eisenach
- ☎ 0361/737 1426
 Fax: 0361/737 1948
- ☎ 03691/890 955
- HD Dr. Irene Frohne
 Universität Potsdam, Institut für Grundschulpädagogik
 Postfach 601553, 14415 Potsdam
privat: Magnus-Zeller-Ring 28, 14548 Caputh
- ☎ 0331/977 2494
 Fax: 0331/977 2199
- ☎ 033209/70 087
- Prof. Dr. Diethard Cech
 Hochschule Vechta, FB 1, Sachunterricht,
 Postfach 15 53, 49364 Vechta
privat: F.-Oberborbeck-Str. 27, 49377 Vechta
- ☎ 04441/15 242
 Fax: 04441/15 444
- ☎ 04441/81 701
- Prof. Dr. Helmut Gärtner (kooptiert)
 Pädagogische Hochschule Erfurt
 Erziehungswissenschaftliche Fakultät
 Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt
privat: Paul-Gerhardt-Str. 4, 21077 Hamburg
- ☎ 0361/737 1508
 Fax: 0361/737 1948
- ☎ 040/7637462

Impressum:	GDSU Info
Herausgeber:	Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V. (GDSU) Geschäftsstelle: HD Dr. Hans Baier, PH Erfurt
	Bankverbindung: Postbank Hamburg Konto Nr. 771943-205, BLZ 200 100 20
Vorsitzender:	Prof. Dr. Helmut Schreier, Universität Hamburg
Redaktion:	Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta Prof. Dr. Helmut Schreier, Universität Hamburg Dr. Brunhilde Marquardt-Mau, IPN Kiel

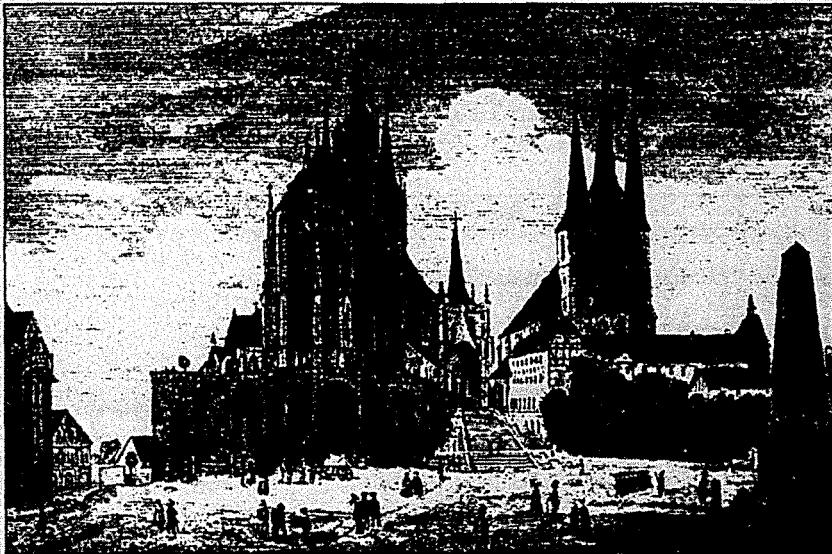
Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Beiträge in diesem GDSU Info liegt bei der Redaktion bzw. bei den genannten Autorinnen und Autoren.

GDSU

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V.

Jahrestagung 1998 in Erfurt

Programminformation



Erfurt - Dom und St. Severi

**Umwelt, Mitwelt, Lebenswelt:
Herausforderungen für den Sachunterricht**

12. bis 14. März 1998

GD

Pädagogische Hochschule Erfurt
Erziehungswissenschaftliche Fakultät

SU

Zum Tagungsthema

Umwelt, Mitwelt, Lebenswelt: Herausforderung für den Sachunterricht

Das Thema für die Jahrestagung 1998 lädt dazu ein, drei Begriffe miteinander zu vergleichen und in einen Diskurs zusammenzuführen, die aus wenigstens zwei unterschiedlichen Bereichen kommen, aber jeweils mit der Sache des Sachunterrichts verwandt sind.

Dabei rückt die folgende Perspektive in den Blick: Es ist der Umwelterziehung in der Grundschule aufgegeben, eine spezifische Form zu entwickeln, die sich nicht nur von politischen Vorgaben (etwa „Nachhaltigkeit“) herleitet, sondern eben die Lebenswelt der Kinder im Sinne einer Umwelt oder Mitwelt umfaßt. Zugleich bedarf auch die Lebenswelt-Diskussion eines Brennpunktes, um nicht auszuufern und Folgenlosigkeit in Kauf zu nehmen; die natürliche und die soziale Umwelt als Facetten der Lebenswelt werden dabei auszuleuchten sein.

Beide Zugänge sind aktuell und erscheinen in der Kombination dazu geeignet, daß der Sachunterricht daraus Tiefe in der didaktischen Theorie und Vielfalt in der Praxis gewinnen kann.

Zum Tagungsangebot

Schreier, H.: Einführung in die Thematik

Plenarvorträge:

Gebhard, U.: Umwelt, Lebenswelt, Mitwelt (Arbeitstitel)

de Haan, G.: Von der Umweltbildung zur Bildung für Nachhaltigkeit

Harada, N.: Umwelterziehung in der Primarstufe Japans

Beiträge aus dem gastgebenden Institut:

Renner, E.: Das lebensweltlich-integrative Konzept der Grundschullehrer-
ausbildung in Thüringen

Gärtner, H.: Umweltvorsorge im pädagogischen Handlungsfeld - Synergie-
effekte in Studium und Lehre von Heimat- und Sachkunde sowie
der Studienrichtung *Umweltpädagogik* (Diplomstudiengang Er-
ziehungswissenschaften)

Baier, H.: Ökologisierung des Lernortes Schule - Synergieeffekte in Studi-
um und Lehre von Heimat- und Sachkunde und Wahlfach Schul-
garten/Umwelterziehung

Schlundt, R.: Umweltgeschichte im Integrationsprozeß der Landeskunde inner-
halb des Studiums der Heimat- und Sachkunde

Forum der AG „Sachunterricht und Umweltbildung“*Leitung: Hellberg-Rode, G. / Gärtner, H.***Forum der AG „Sachunterricht und geschlechtsspezifische Sozialisation“***Leitung: Richter, D.***Forum der AG „Philosophieren mit Kindern“***Leitung: Schreier, H. / Frohne, I.***Forum der Kommission „Nachwuchsförderung/Forschung“***Leitung: Spreckelsen, K. / Möller, K.***Forum „Zweite Phase der Lehrerbildung“***Leitung: Bergmann, H. P. / Höink, Ch.***Angemeldete Vorträge:***Bolscho, D. / Hauenschild, K.: Umweltwahrnehmung bei Kindern**Carle, U.: „In Portugal haben die meisten Häuser einen eigenen Pool“ - oder: Wie weit reicht die Lebenswelt von Grundschulkindern?**Daum, E.: Von der „Lebenswelt“ zum „eigenen Leben“ - Sachunterricht zwischen Illusion und Wirklichkeit**Deetjen, G.: Mensch - Umwelt - Verkehr**Duismann, G. / Plickat, D.: Umwelt und Lebenswelt - im Sachunterricht ohne Technik? Zu einem „herausfordernden“ didaktischen Problem**Euler, M.: Schülervorstellungen zum Schall und zur Schallwahrnehmung**Giest, H.: Lehren oder lernen lassen - Unterrichtsstrategien und kognitive Entwicklung im Sachunterricht**Hasse, J.: Wahrnehmung - ein Schlüsselproblem des Sachunterrichts**Hempel, M.: Geschlechterkulturen und Lebenswirklichkeit**Hinrichs, W.: Umwelt, Mitwelt, Lebenswelt und die Lebenskreise**Kahlert, J.: Multiple Perspektiven entfalten - ein Vorschlag zur Förderung fächerübergreifender Umweltbildung**Kaiser, A.: Aspekte der Mit- und Umwelterziehung im Projekt „Soziale Integration in einer jungen- und mädchengerechten Grundschule“**Kühn, T. / Schüler, H.: Einladung in die Steinzeit**Laux, H.: Schule als Lebenswelt? - Originäres Lernen im Sachunterricht**Limke, U.: Erziehung zum umweltbewußten Verhalten**Lück, G.: Naturwissenschaftsvermittlung schon im Kindergarten? - Wie Kinder spielend die Faszination der Naturgesetze „begreifen“ und einfache Naturzusammenhänge verstehen lernen**Marquardt, C.: Erinnerungsbilder und -orte**Martschinke, S. / Einsiedler W.: Elaboriertheit und Strukturiertheit in Schulbuchillustrationen des Grundschulsachunterrichts**Möller, K.: Verstehendes Lernen im Vorfeld von Physik und Technik? - Untersuchungsergebnisse zu ausgewählten Themen des Sachunterrichts*

- Pätz, U. / Semkat, D. / Schwedes, H. / Wittenburg, G.:* Das Lernortnetz Umweltbildung
- Rauterberg, M.:* Der Begriff „Lebenswelt“: Historie und Perspektive im Sachunterricht
- Richter, D.:* Was kann ein soziologischer Begriff der Lebenswelt für empirische Forschungen leisten? Überlegungen am Beispiel interpretativer Fachunterrichtsforschung
- Rose, J.:* Nienburg früher, Nienburg heute - eine Stadt verändert sich
- Schaub, H.:* Ökologie der Zeit: Eine neue Aufgabenstellung für die Didaktik des Sachunterrichts
- Schmidt, H. J.:* „...du mußt es nur erwarten können ...“ Ein Plädoyer für Phänologie im Sachunterricht
- Schüler, H. / Kühn, T.:* Wildes Lernen - stilles Lehren: draußen sein mit Kindern
- Schwedes, H. / Heine, D.:* Umwelt-Pilotschule - ein transferierbares Konzept?
- Spitta, P.:* Mobilitätserziehung - Neue Konzepte einer umweltorientierten Verkehrserziehung
- Stoltenberg, U.:* Umwelt - Mitwelt - Lebenswelt: Entwicklung von Schlüsselkompetenzen in Studium und Fortbildung für den Sachunterricht
- Tolle-Herlyn, A. / Schwedes H.:* Die Bürgerparkkinder. Ein Betreuungsangebot am Nachmittag für Schulkinder aus einem belasteten Stadtteil
- Wegener-Spöhring, G.:* Lebensweltliche Kinderinteressen im Sachunterricht der Grundschule. Ergebnisse aus einem qualitativen Forschungsprojekt
- Wittkowske, S.:* Natur als Garten

Posterausstellungen:

- Arbeitsgruppe der PH Erfurt:* Forschungs- und Studienschwerpunkte zur Umwelterziehung an der Hochschule (BLK-Modellversuch)
- Blumensaat, U. / Koch, G.:* Mitleben lernen: die Interpretation eines Schulgartens aus anthropozentrischer und biozentrischer Sicht

Landeskundliche Exkursion nach Gotha

Gotha gilt als eine Stadt des Barock, der Museen und der Kartographie. Sie wird überragt von dem um 1648 gebauten Schloß Friedenstein, dem größten seiner Zeit in Deutschland, das weltweit bekannt ist für seine Kunst- und Kulturschätze (z. B. Gothaer Tafelaltar, Cranach-Sammlungen, bedeutendstes Renaissancegemälde von Dürer „Gothaer Liebespaar“). Im Schloß befinden sich außerdem das Eckhoftheater - mit seiner hervorragend erhaltenen Bühnentechnik das älteste noch heute bespielte Barocktheater Deutschlands - sowie die Forschungs- und Landesbibliothek mit 580.000 Bänden aus 12 Jahrhunderten, unter ihnen der Gothaer Adelskalender und die ältesten Globen.

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen, Preis pro Teilnehmer: etwa 35 - 40 DM
Verbindliche Anmeldung bitte bis zum 10.01.1998 (siehe Seite V).

Übernachtungen für Studierende

Unterkünfte für Studierende / stud. Gruppen stehen im Wohnheim (14 Plätze, 25,00 DM + 7,00 DM für Bettwäsche) und in einer Turnhalle (Preise auf Anfrage) zur Verfügung. Anmeldung bis 19.12.97 beim Geschäftsführer der GDSU.

Anmeldung bitte an: HD Dr. Hans Baier, Geschäftsführer der GDSU, PH Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt

Hotels in Erfurt (Vorwahl: 03 61)

IC-Hotel	Willy-Brandt-Platz 1	☎ 56 00-0 Fax: 56 00 999	EZ: DM 129,00 DZ: DM 147,00	Abrufkontingent Kennwort: GDSU-Tagung
Wilna-Hotel	Vilniuser Straße 2	☎ 78 41-0 Fax: 73 40 82	EZ: DM 70,00 DZ: DM 120,00	40 EZ fest vorbestellt, Kennwort: GDSU-Tagung
IBIS-Hotel	Barfüßerstraße 9	☎ 66 41-0 Fax: 66 41 111	EZ: DM 119,00 DZ: DM 119,00	Frühstück pro Pers.: DM 15,00
Zum Bären	Andreasstraße 26	☎ + Fax: 21 15 272	EZ: DM 105,00 DZ: DM 105,00	15 EZ fest vorbestellt, Kennwort: GDSU-Tagung

Tagungsteilnehmer buchen bitte ihre Zimmer selbst im gewünschten Hotel. Obige Sonderpreise gelten nur bei Buchung bis zum **31.12.1997**.

-----X-----X-----
ANMELDUNG ZUR LANDESKUNDLICHEN EXKURSION:

Ich melde Person(en) verbindlich zur Teilnahme an der landeskundlichen Exkursion am 14. März 1998 an.

Ich zahle den Betrag von ca. 35,00 - 40,00 DM je Teilnehmer im Tagungsbüro ein.

Teilnehmer:

(Name, Vorname)

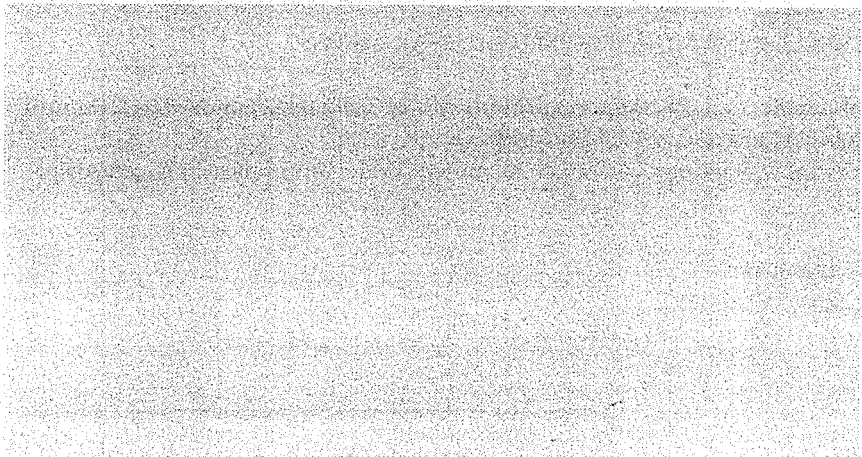
Datum:

Unterschrift:

Eine Stornierung ist bis 7. März 1998 möglich.

Anmeldung bitte an: HD Dr. Hans Baier, Geschäftsführer der GDSU, PH Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt

Notizen:



Programmübersicht

Donnerstag, 12. März 1998

- | | |
|---------------|---|
| ab 11.00 | Anmeldung |
| 14.00 | Eröffnung, Begrüßung und Grußworte |
| 14.30 - 16.00 | Einführung in die Thematik (Schreier, H.)
Plenarvortrag: Umwelt-Mitwelt-Lebenswelt (Arbeitstitel)
(Gebhardt, U., Universität Hamburg) |
| 16.30 - 18.00 | Beiträge aus dem gastgebenden Institut |
| 19.30 | Empfang der Stadt Erfurt im Rathaus |
| ab 20.15 | Abendessen in der Gaststätte „Christoffel“ (à la carte), Erfurt,
Michaelisstraße (Anmeldung im Tagungsbüro) |

Freitag, 13. März 1998

- | | |
|---------------|--|
| 08.30 - 09.10 | Vorträge |
| 09.15 - 10.00 | Plenarvortrag: Von der Umweltbildung zur Bildung für
Nachhaltigkeit (de Haan, G., Freie Universität Berlin) |
| 10.30 - 13.00 | Foren, Vorträge |
| 14.00 - 16.30 | Foren, Vorträge |
| 17.00 - 19.30 | Mitgliederversammlung |
| ab 20.00 | Geselliger Abend mit Abendessen in der Klausur auf dem
Campus (Anmeldung im Tagungsbüro) |

Sonnabend, 14. März 1998

- | | |
|---------------|--|
| 09.30 - 10.15 | Vorträge |
| 11.00 - 11.45 | Plenarvortrag: Umwelterziehung in der Primarstufe Japans
(Harada, N., Universität Soka, Tokyo) |
| 12.15 - 13.00 | Abschlußplenum |
| 14.00 - | Landeskundliche Exkursion nach Gotha |
| ca. 19.00 | Busfahrt nach Gotha - Besichtigung des Schlosses Frieden-
stein, des Ekhotheaters, der wissenschaftlichen Landesfor-
schungsbibliothek
(Verbindliche Anmeldung bis 10.01.98 erforderlich, siehe
Seiten IV und V) |

Organisatorisches

Ausführliches Programm	<p>Das ausführliche Programmheft mit Kurzfassungen der Vorträge und Hinweise zu den Foren steht ab Mitte Februar 1998 zur Verfügung und wird den Mitgliedern der GDSU zugesandt.</p> <p>Andere Interessenten erhalten das Programmheft beim Geschäftsführer der GDSU: HD Dr. Hans Baier, Geschäftsführer der GDSU, PH Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt</p>	
Anmeldung zur Tagung	<p>Eine Voranmeldung zur Tagung ist nicht erforderlich.</p> <p>Die Tagungsteilnehmer melden sich bei der Ankunft im Tagungsbüro an, entrichten die Tagungsgebühren und erhalten eine Teilnahmebestätigung sowie ein Namensschild, das sie als angemeldete Teilnehmer ausweist.</p> <p>Anmeldungen sind erforderlich für</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studierende / studentische Gruppen, sofern sie eine der preiswerten Übernachtungen in Anspruch nehmen wollen. Anmeldeschluß: 19.12.97 (siehe Seite V) - die landeskundliche Exkursion. Anmeldeschluß: 10.01.98 (siehe Seiten IV und V) 	
Tagungsgebühren	<p>Mitglieder der GDSU</p> <p>Nichtmitglieder</p>	<p>DM 30,-- (10,-- Stud.)</p> <p>DM 75,-- (20,-- Stud.)</p>
Örtliche Tagungsleitung	<p>Prof. Dr. Helmut Gärtner</p> <p>HD Dr. Hans Baier</p>	<p>Tel.: 0361/737-1508/1509</p> <p>Fax: 0361/737-1948</p> <p>Tel.: 0361/737-1426/1425</p> <p>Fax: 0361/737-1948</p>
Tagungsbüro	<p>Pädagogische Hochschule Erfurt, Lehrgebäude 1, Foyer des Audimax, Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt</p> <p>Frau Heinze, Frau Wunsch, Tel.: 0361/737-1094</p> <p>Fax: 0361/737-1912</p>	
Anschrift	<p>GDSU Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e.V.</p> <p>PH Erfurt, Erziehungswissenschaftliche Fakultät</p> <p>Institut für Grundschulpädagogik und Kindheitsforschung</p> <p>Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt</p>	